№ 49. Mittwoch, den 27. Februar 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar.

— Der Kaiser wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der Nikolaikirche bei und nahm später im Sternensaal des Schlosses die Kronjuwelen in Augenschein. Am Sonntag Abend besuchte der Kaiser den Grafen Moltke, um daselbst eine Partie Whist zu spielen. Am Sonnabend hatte der Kaiser einem Diner in der russischen Botschaft beigewohnt.

— Die Kaiserin Friedrich wird nach der „Nord-Ostsee-Ztg." nicht vor dem 28. d. Mts. in Kiel eintreffen. Den bis jetzt getroffenen Dispositionen gemäß gedenkt die Kaiserin mit den drei Prinzessinnen-Töchtern sich am Mittwoch Nachmittag an Bord der englischen Königs-Yacht „Albert und Viktoria" nach Vlissingen einzuschiffen, woselbst die Landung am 28. früh vor sich geht. Unter Benutzung des fahrplanmäßigen Zuges dürfte alsdann die Ankunft in Kiel am 28., Nachts, erfolgen. Am Dienstag, den 26. d., wird die Kaiserin, einem Wunsche der Königin von England entsprechend, noch der Gala-Kour am englischen Hofe im Buckingham-Palast zu London beiwohnen.

— Die Vermählung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Darmstädter Hofsängerin Loisinger wird der „Nationalztg." als authentisch bestätigt. Anscheinend sei die Vermählung bereits vollzogen. — Eine dem „Berl. Tageb." aus Darmstadt übermittelte Meldung der „Neuen Hessischen Volksblätter" lautet, daß die Vermählung des Fürsten von Battenberg am 6. Februar in Mentone stattgefunden und daß derselbe fortan unter dem Namen eines Grafen Hartenau im Auslande ständigen Aufenthalt nehmen werde.

— Ein Diner beim Reichskanzler fand am Montag Nachmittag statt. An demselben nahm auch der Kaiser theil.

— Nach dem Bericht der „Köln. Ztg." über das parlamentarische Diner bei dem Fürsten Bismarck bemerkte derselbe beim Nachtischgespräch, daß er es für ganz ausgeschlossen halte, daß wegen dieser kleinen Angelegenheit — Samoa — irgendwie das freundschaftliche Verhältniß gestört werden könnte, das seit 100 Jahren Deutschland mit dem stammverwandten Amerika verbindet. Bei der Entlegenheit der Inseln und ihrer schlechten telegraphischen Verbindung halte er es für sehr schwer, die Verantwortlichkeit für jeden einzelnen Schritt der Vertreter an Ort und Stelle zu übernehmen, aber der beste Wille sei auf beiden Seiten vorhanden und es sei kein Zweifel, daß die vorhandenen Handelsinteressen bestens gewahrt werden. Im weiteren Verlauf der Unterhaltung bezeichnete Fürst Bismarck es als einen Vorzug der monarchischen Regierung, daß dieselbe unter Umständen einige Schritte zurückweichen könne, ohne an Prestige einzubüßen. Anscheinend hat Fürst Bismarck diesen Vortrag an eine falsche Adresse gerichtet. Wenn es richtig ist, daß das deutsche Schulgeschwader Befehl erhalten hat, nach Samoa zu gehen, um Repressalien für den „Ueberfall" vom 18. Dezember v. Js. zu nehmen, so hat Fürst Bismarck thatsächlich die Verantwortlichkeit für das instruktionswidrige Verhalten des deutschen Konsuls Dr. Knappe auf sich genommen und damit zugleich die Verantwortlichkeit für das weitere Blutvergießen auf den Samoa-Inseln. Ohne Zweifel wird es dem Reichskanzler eine ganz besondere Genugthuung bereiten, daß er in diesem Falle die „Kreuzzeitung" ganz auf seiner Seite hat. Uns scheint zwischen der Politik, welche Fürst Bismarck durch die Aeußerungen auf dem parlamentarischen Diner vertritt und derjenigen welcher er die Unterstützung seines Namens und seine Verantwortlichkeit leiht, ein erheblicher Unterschied zu bestehen. Wenn das am grünen Holze, d. h. zu Lebzeiten des Fürsten Bismarck geschieht, was sollen wir erwarten, wenn die mächtige Hand und die Autorität des ersten deutschen Kanzlers erlahmt ist?

— Der „Hamb. Cour." vergleicht bei Widerlegung einer vor einigen Tagen durch die Blätter gegangenen Meldung von einer Mission des Grafen Waldersee nach Pest letzteren mit dem Feldmarschall v. Manteuffel und fährt dann fort: „Allem solchen Unsinn gegenüber möchte es gut sein, einmal auszusprechen, daß Graf Waldersee den Ehrgeiz, einmal der Nachfolger des Fürsten Bismarck zu werden „ganz und gar nicht hat und sich hierüber in voller Uebereinstimmung mit der maßgebenden Stelle befindet." Es wäre von Interesse zu wissen, woher die Mitarbeiter des „Hann. Cour." eine Kenntniß von den Absichten des Grafen Waldersee haben; welche sie in den Stand setzt, ein solches Urtheil auszusprechen." So viel wir wissen, ist Graf Waldersee nicht gewohnt, seine Gedanken an die große Glocke zu hängen.

— Die Plenarsitzungen des Reichstags sollen nach der „Kreuzztg." nicht vor dem 12. März beginnen, wahrscheinlich aber erst am 15. März. Die zweite Berathung über die Alters- und Invalidenversicherung soll in der Kommission am 7. März beginnen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte das Ordinarium und Extraordinarium des Eisenbahnetats. Die Diskussion erstreckte sich auf die veränderte Aufstellung des Etats, die Ergebnisse des Betriebes, das Verhältniß des Extraordinariums zu den besonderen Kreditvorlagen, die beantragten Gehaltsaufbesserungen der Telegraphen-Inspektoren, der Betriebs-Sekretäre, der Stations-Vorsteher, Aufseher und Assistenten zweiter Klasse, der Nachtwächter, die neue einheitliche Gestaltung des Pensionswesens. Beim Tarifwesen wurde auf wünschenswerthe Reformen in den Personentarifen hingewiesen, jedoch anerkannt, daß eine allgemeine Herabsetzung der Eisenbahntarife zur Zeit nicht in Frage kommen könne; ebenso fanden die Vorschläge Perrot-Lugel (Penny-Portosystem) von keiner Seite Unterstützung. Die Erfüllung der Wünsche betreffs Erleichterungen im Rundreise-Billetverkehr wurde Seitens des Regierungs-Kommissars durch die bevorstehende Eisenbahn-Konferenz in Aussicht gestellt. Zum Gütertarifwesen lagen Petitionen des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins und der Handelskammer zu Thorn, sowie des landwirthschaftlichen Provinzialvereins zu Posen auf Ermäßigung der Getreidetarife von Osten nach dem Westen vor. Die Kommission beschloß, Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen. Die Ansätze des Etats wurden im Ordinarium und im Extraordinarium unverändert genehmigt.

— Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag der freisinnigen Partei, der Landwirthschaft ausreichenden Schutz gegen den Wildschaden zu verschaffen, einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Nachdem die Zusammensetzung dieser Kommission bekannt geworden ist, kann man schon das Schicksal des freisinnigen Antrages vorhersehen. Außer den beiden Vertretern der freisinnigen Partei, Oberlandesgerichtsrath Schmieder und Rittergutsbesitzer Papendieck ist mit Sicherheit nur noch darauf zu rechnen, daß mit diesen der Zentrumsabgeordnete Conrad für ausreichenden Schutz der Landwirthschaft eintritt. Die Stellung der mit letzterem in die Kommission deputirten Fraktionsgenossen ist nicht bekannt, präjudizirt auch nicht der Zentrumspartei. Die Grafen und Freiherren der Zentrumspartei aus Schlesien und dem Westen, welche zugleich Großwaldbesitzer sind, sind ebenso eifrige Wildpächter, wie ihre konservativen Berufsgenossen aus dem Westen. Herr Dr. Windthorst ist aber ein zu schlauer Heerführer, um dies nach außen erkennbar zu machen. Er braucht die Bauern für die nächsten Reichstagswahlen. Darum läßt er die Zentrumsjunker in diesem Falle zurücktreten und den Abg. Conrad, der ehrlich und eifrig für den Schutz der Landwirthschaft eintritt, als Sprecher fungiren und die ultramontanen Grafen und Barone lassen sich zurückdrängen, weil ihnen gesagt wird, daß sie dadurch keinen Verlust haben würden. Denn wenn selbst der undenkbare Fall eintreten sollte, daß dieses Abgeordnetenhaus sich gegen die Wildzüchter ausspräche, so würde das Herrenhaus dagegen Widerstand leisten, und nöthigenfalls würde die Regierung

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

47.) (Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Der Gefängnißdirektor hatte sich, in der Ueberzeugung, daß die Sache Lecomte's erst Nachmittags 3 Uhr zur Verhandlung kommen werde, zu einem kurzen Ausgange in die Stadt entfernt und war nicht im Hause anwesend, als Lucien Mittags 2 Uhr, eine Stunde früher als man vermuthet, in das Gerichtsgebäude berufen wurde. Die beiden diensthabenden Gensdarmen waren mit seiner Vorführung beauftragt worden, und diese, unbekannt mit der Schonung, welche der Direktor dem in Rede stehenden Gefangenen angedeihen zu lassen pflegte und von der Niemand im Hause je in Kenntniß setzen konnte, sahen in ihm nur den Verbrecher, der bereits die Sträflingskleidung trug, nahmen keine Veranlassung, gegen denselben mit irgend welcher Rücksicht zu verfahren.

„Marsch, vorwärts, Sie werden nebenan erwartet!" kommandirte der Eine von ihnen rauh, Lucien am Arm fassend.

Der so Aufgeschreckte schritt gehorsam und ohne nur einen Moment seine Ruhe zu verlieren, von Susannes Seite hinweg zu dem Zimmer hinaus. Im Vorgemach ergriff der zweite Gendarm seinen anderen Arm; während beide Polizisten ihn so gefaßt hielten, visitirten sie mit der ihnen freibleibenden Hand seine Taschen, untersuchten seine Mütze, seine Holzschuhe, die er von den Füßen ziehen mußte, um sich zu überzeugen, daß er keine Kontrebande bei sich führte, keine Waffe, kein Briefchen mit verrätherischer Nachricht, das ihm zugesteckt worden sei.

Durch die offen gelassene Thür des Nebengemaches sah Susanne der schimpflichen Prozedur zu. Sie litt unsäglich bei diesem Anblick, während Lucien kalt, ruhig, scheinbar unempfindlich gegen die Schmach, die ihm angethan wurde, dastand — scheinbar unempfindlich, um durch seine Fassung, seine anscheinende Gleichgültigkeit Susanne das Schreckliche ertragbarer zu machen.

Nachdem die Visitation beendet war, schritten die beiden Gendarmen, die nur dem todten Buchstaben ihrer Dienstvorschrift zu folgen hatten und damit für den zu Transportirenden verantwortlich waren, zu einer weiteren schimpflichen Maßregel. Sie legten dem Gefangenen Handschellen an. Dann befahlen sie ihm, mit ihnen zu gehen.

Er gehorchte; aber indem er den Vorraum verließ, wandte er den Kopf noch einmal zurück nach dem Nebengemach, in dessen Thür Susanne, die Augen auf den Scheidenden gerichtet, stand, und warf einen letzten, langen Blick auf das geliebte Kind, das er verließ.

„Vorwärts marsch! Rascher gegangen", befahl der eine der Gensdarmen rauh.

Lucien schritt so rasch voran, als es ihm seine plumpen Holzschuhe gestatteten, die laut klappernd auf den Dielen des Korridors und den Stufen der Treppe ertönten.

„Und er ist es, er, mein Onkel Lucien, mit dem man so verfährt!" rief Susanne vor sich hinstarrend aus.

Die kleine Madame Petithomme schloß sie in ihre Arme.

„Kommen Sie, kommen Sie, liebes Kind", sagte sie. Wir dürfen keine Zeit verlieren, unsere Plätze im Saal einzunehmen."

Sie führte das junge Mädchen hastig hinweg, in der Hoffnung, daß die Bewegung, der Weg nach dem Gerichtsgebäude auch ihrem Ideengange eine andere Richtung geben werde.

Wenige Minuten später hatten sie den Sitzungssaal erreicht, an dessen Thür sie Herr Petithomme erwartete. Er führte sie zu ihren Plätzen, die er ihnen reservirt hatte, auf der Tribüne hinter den Geschworenen, gegenüber der Bank, auf welcher der Angeklagte seinen Sitz nehmen sollte.

Die vorangegangene Verhandlung war beendet, die Vorbereitungen zu der neuen Sache wurden getroffen. Nach etwa zwanzig Minuten ertönte der Name des Angeklagten, von dem Greffier aufgerufen. Lucien Lecomte wurde in den Saal geführt. Er nahm auf der Anklagebank Platz, die Hände jetzt frei von den ihm zuvor angelegten Fesseln, aber an beiden Seiten einen bewachenden Gensdarmen neben sich.

Nach der Vorlesung der Anklageschrift begann das Verhör.

Lucien Lecomte, aufrecht stehend vor Aller Augen in seiner Sträflingskleidung zwischen den beiden Gensdarmen, beantwortete die Fragen des Präsidenten kurz, bestimmt, ohne das geringste Zögern und mit ruhiger, fester Stimme. Er erklärte, den Diebstahl nicht begangen zu haben und sprach als seine Ueberzeugung aus, daß Sagot und Brazier die Verüber des Verbrechens seien. Er erhob seine Anklage gegen sie laut und energisch, aber gemessen und ohne Leidenschaft, ohne ein Gefühl des Hasses zu zeigen.

Man schritt nun zur Vernehmung der Zeugen, welche zum größten Theil aus Sträflingen des Zuchthauses bestehend, einer nach dem anderen hereingeführt wurden, und der Vorübermarsch dieser Elenden in ihrer Zuchthaustracht, mit ihren Zuchthäuslergesichtern von Gensdarmen und Gefängnißaufsehern bewacht, erregte eine nicht geringe Sensation im Publikum. Was ihre Aussagen betraf, so zeigten sie sich hier vor dem Assisenhof wie sie sich vor dem Untersuchungsrichter gezeigt hatten: Dem Angeklagten mißgünstig, ihm zum Theil feindlich gesinnt. Sie beschuldigten ihn der Heuchelei, der Falschheit, jeder Niedrigkeit, die ein Zuchthaussträfling dem andern als schlechten Charakterzug nachsagen kann. Der Einfluß und die Instruktionen Braziers hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Monate waren vergangen, seit Lecomte, während der Dauer der Untersuchung in Einzelhaft gehalten, seinem Feinde Brazier freien Spielraum lassen mußte und Brazier hatte ihn gut benutzt: Brazier, der selbst ein gewandter Jurist, sehr wohl zu ermessen verstehe, auf welche Punkte es ankam, und seine Leute, die er so williger fand, geschickt für seine Zwecke eingeschult hatte.

Sagot und Brazier selbst waren die letzten beiden von den Zuchthaussträflingen, die vernommen wurden. Als sie die Beschuldigung hörten, welche Lecomte gegen sie richtete, erhoben sie, wie es so vor dem jungen Substituten des Prokurators bereits gethan hatten, die Augen voll heiliger Entrüstung über solche Schlechtigkeit zur Zimmerdecke und betheuerten ihre Unschuld. Brazier wandte sich außerdem noch persönlich an Lecomte und sagte mit bewegter mitleidsvoller Stimme:

„Ich grolle Dir nicht, mein armer Lucien, wenn Du auch nicht recht gegen mich handelst, daß Du diese schlimme That auf mich zu wälzen suchst, der ich, wie Du doch weißt, unschuldig daran und überdies ein alter Mann

ein positives Ergebniß im Sinne des freisinnigen Antrages verhindern. Der Standpunkt der Regierung ist daran zu erkennen, daß sie, wie im vergangenen Jahre, nicht im Plenum in der Debatte vertreten war und in der Kommission wird es wahrscheinlich wieder ebenso sein. Die Nationalliberalen verhalten sich im Großen und Ganzen zurückhaltend, wenn nicht gar ablehnend gegen den Antrag der Freisinnigen, die Landwirthe — wie die übrigen Vertreter gewerblicher Interessen, soweit sie ihr Fortkommen auf den Schutz der eigenen Thätigkeit und nicht auf die Zurückdrängung Anderer stützen — sehen aber, daß sie nur bei Einer Partei aufrichtige und lebhafte Unterstützung finden: bei der deutschfreisinnigen.

— Die „Ind. belge" veröffentlicht Mittheilungen des Lieutenants Bert, des Sekretärs von Tippo Tib, des Gouverneurs von Stanley-Falls, wonach Stanley nur mit den äußersten Anstrengungen Wadelai erreichte und zwar mit Hülfe Emin Pascha's, „der (Stanley) entsetzte, anstatt daß er selbst entsetzt worden wäre". Demnach war die Lage Emin Pascha's im Sommer v. J. keine so bemitleidenswerthe.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hat ihr Herz entdeckt. Sie wünscht nämlich sowohl bezüglich des Extrablatt-Unwesens als in Sachen der Geheimmittel „die Herstellung eines gesicherten gesetzlichen Rechtszustandes, den polizeiliche Anordnungen allein nicht schaffen können." Das heißt: sie ist sowohl mit der Praxis der Berliner Polizei in Sachen der Geheimmittel als mit der Zurückhaltung des Ministers des Innern in Sachen des Extrablatt-Unwesens unzufrieden. Ob aus geschäftlichen oder irgend welchen anderen Rücksichten, darauf kommt es nicht an.

— Der „Nationalzeitung" zufolge ist gegen die Direktion der Ostpreußischen Südbahn seitens des Verkehrsministers die Untersuchung wegen Gewährung von Refaktien eingeleitet. Da eine Verletzung des Gesetzes unzweifelhaft vorliege, würde der obersten Aufsichtsbehörde die Befugniß zur Entziehung der Konzession zustehen. Ob es hierzu kommen werde, darüber sei zur Zeit eine Stellungnahme seitens des Ministers noch nicht erfolgt. Man halte übrigens anläßlich dieses Vorfalles im Eisenbahnamte die Aufmerksamkeit auch auf andere Bahnen gerichtet.

Ausland.

Warschau, 25. Februar. 396 in Warschau wohnhafte ausländische Juden sind von hier mit der Bestimmung, in das Ausland zu gehen, ausgewiesen worden.

Petersburg, 25. Februar. Die russische Regierung hat in der Angelegenheit des freien Kosaken Aschinow den Franzosen völlig freie Hand gelassen. Letztere haben sich daher des ihnen unbequemen Abenteurers auf die schon bekannte Weise entledigen können, ohne das Verhältniß zwischen Paris und Petersburg im Geringsten zu beeinträchtigen. Die „Köln. Ztg." konstatirt, daß man in russischen Regierungskreisen auf Aschinow immer schlecht zu sprechen war und ihn einen Abenteurer nannte, der auf eigene Hand vorginge und mehr Räuber als politischer Parteigänger sei.

Petersburg, 25. Februar. Die „Köln. Zeitung" meldet anscheinend offiziös: Angesichts der europäischen Lage will man unter allen Umständen den Krieg gegen Afghanistan vermeiden. Der russische Geschäftsträger in Buchara ist beauftragt, mit dem Emir von Afghanistan direkte Verhandlungen anzuknüpfen.

Pest, 25. Februar. In Ungarn haben am Sonntag wieder in mehreren Provinzialstädten Protestumzüge stattgefunden nach dem Muster der in Pest veranstalteten Kundgebung. Irgendwelche Zwischenfälle sind dabei nirgends vorgekommen.

Belgrad, 25. Februar. Im Waffendepot zu Nisch ist ein großer Waffendiebstahl verübt, die Diebe sind noch unentdeckt.

Paris, 25. Februar. Die Seine ist in letzter Nacht dergestalt gewachsen, daß die nahe den Ufern liegenden Ausstellungsgebäude unter Wasser stehen. Der spanische Pavillon, das Gebäude für Nahrungsmittel, der Pavillon des See-Panoramas sind ernstlich beschädigt; ein weiteres, allerdings kaum zu erwartendes Wachsen der Seine würde die Ausstellung zwar nicht gefährden, aber verzögern. Viele der kleinen, leichten Bauten drohen schon jetzt einzustürzen; die niedrig gelegenen Theile der Umgegend von Paris sind überschwemmt, so Auteuil und ein kleiner Theil von Asnieres. — Die für Paris am Sonntag beabsichtigten Arbeiterkundgebungen sind unterblieben. Vor dem Stadthause hatten sich zwar einige Gruppen angesammelt, dieselben wurden aber von der Polizei ohne Mühe zerstreut, nur einige Personen, welche der Aufforderung, weiter zu gehen, keine Folge leisteten, wurden verhaftet. Der Minister des Innern Constans hatte am Sonnabend mit dem Kommandanten von Paris und dem Polizeipräfekten bezüglich Maßregeln zur Verhinderung der Arbeiterkundgebungen konferirt. Auch die Delegirten der Syndikats- und Arbeiterkammern hielten am Sonnabend Abend in der Arbeiterbörse eine Versammlung, in welcher sie die Antwort des Ministers zur Kenntniß nahmen und beschlossen, den Arbeitern anzurathen, sich von jeder Kundgebung fern zu halten. Ein Manifest in diesem Sinne wurde an die Arbeiter von Paris gerichtet. — In Lyon, Marseille, Bordeaux und Lille hatten sich die Arbeiterdelegationen am Sonntag Vormittag, um die Antworten auf ihre am 10. Februar gestellten Forderungen entgegen zu nehmen, nach den Präfekturgebäuden begeben; dieselben entfernten sich indeß auf den ihnen ertheilten ablehnenden Bescheid, ohne öffentliche Kundgebungen vorzunehmen oder hervorzurufen. In Nantes und Troyes wurden mehrere Personen, welche verbotene Rufe ausstießen, verhaftet.

Brüssel, 25. Februar. Die auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Belgien gerichtete Agitation bemächtigt sich allmählich weiterer Volkskreise. Ein von den Progressisten hier abgehaltener Kongreß hat mit 287 gegen 2 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche sich gegen die Konskription und gegen die Stellvertretung beim Militärdienst ausspricht und verlangt, daß die Militärlasten auf Alle vertheilt werden, daß die Einübung der Miliztruppen durch vorbereitende Uebungen erleichtert, daß die Zeitdauer für den Dienst bei der Waffe abgekürzt werde. Gleichzeitig beschloß der Kongreß, für die Durchführung dieses Programms eine Propaganda in Belgien zu organisiren.

Amsterdam, 25. Februar. Ueber das Befinden des Königs der Niederlande wird aus dem Haag vom Montag gemeldet: Das Befinden des Königs ist ein weniger zufriedenstellendes, die Besserung macht nur geringe Fortschritte, namentlich hat sich der Kräftezustand noch nicht gehoben.

Washington, 25. Februar. Die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und den übrigen seefahrenden Mächten behufs Zustandekommens der von der Unions-Regierung angeregten, in Washington abzuhaltenden internationalen Marine-Konferenz dauern ununterbrochen fort, und läßt der gegenwärtige Stand dieser Verhandlungen annehmen, daß die Konferenz im Herbste oder doch gegen Ende dieses Jahres zusammentreten werde.

Provinzielles.

Kulm, 24. Februar. In der Ortschaft D. hielt sich seit einigen Wochen der gänzlich verkommene, frühere Besitzer J., welcher sein über 300 Morgen großes Grundstück im wahren Sinne des Wortes vertrunken hat, bei seinem Schwiegersohne M. auf. Als die Eheleute am 21. d. Mts. zur Arbeit gegangen waren und der J. mit einem Knaben von 8 Jahren und zwei Mädchen von 3 Jahren bezw. 6 Monaten allein war, schickte er die beiden größeren Kinder fort, legte das kleine Kind auf die Erde und schlug dasselbe mit einer Axt todt, wie er selber sagt, mit der Absicht, daß ihm auch das Leben genommen würde, oder er sein Leben lang ein Unterkommen hätte. (Ges.)

Pr. Stargard, 25. Februar. Von einem schrecklichen Unheil ist die Familie des ersten Lehrers L. in Pinschin betroffen worden. Das sechsjährige Töchterchen desselben ist von einem furchtbaren Uebel, dem sogenannten „Wangenbrand", befallen, welcher bereits soweit vorgeschritten ist, daß das Kind wohl rettungslos verloren sein dürfte. Wegen der großen Ansteckungsgefahr dieses Uebels wird die dortige Schule demnächst geschlossen werden oder ist bereits schon geschlossen. Die drei anderen Kinder des Lehrers liegen schwer krank an der Lungenentzündung darnieder und die Frau desselben hat sich dies Unheil derart zu Herzen genommen, daß sie in Tobsucht verfallen ist. Ein schwereres Geschick für den beklagenswerthen Vater ist wohl kaum zu erdenken. (Altpr. Ztg.)

Danzig, 25. Februar. Zum Kaiserbesuch schreibt die „Dzg. Ztg.": „Wie wir neulich mittheilten, hatte sich Herr Oberpräsident von Leipziger nach Berlin begeben, um in einer bei Sr. Majestät nachzusuchenden Audienz dem Kaiser die Bitte der Vertreter der Provinz Westpreußen um Entgegennahme einer Huldigung bei Gelegenheit des allerhöchsten Besuches in Danzig am 11. März vorzutragen. Herr v. Leipziger ist nun am Sonnabend Nachmittag zu diesem Zweck vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Der Kaiser hat sich dabei huldvollst bereit erklärt, während seiner Anwesenheit in Danzig die Vertreter von Stadt und Provinz, namentlich die Mitglieder des Provinzial-Landtages zu empfangen. Herr Oberpräsident v. Leipziger ist heute hierher zurückgekehrt und es dürften nunmehr die Vorbereitungen zum festlichen Empfange Sr. Majestät sofort beginnen.

Marienburg, 25. Februar. Der Vorstand der hiesigen Zuckerfabrik hatte in seiner letzten Jahresbilanz vom 30. Juni 1888 die Lagerbestände mit 19 250 Mk. aufgeführt und im Geschäftsbericht erklärt, daß der Bestand aus 7000 Zentnern Transit-Kornzucker I., die zum Tagespreise von 13,75 Mk. per Zentner in die Inventur gestellt seien, sich bilde. Ein inzwischen ausgeschiedenes Mitglied des Aufsichtsraths protestirte hiergegen zunächst in der Generalversammlung der Aktionäre und dann beim Handelsrichter, weil diese Bewerthung zum „Tagespreise" unzulässig sei, da das Aktiengesetz Bewerthung nach dem billigeren „Herstellungspreise" verlange. Der Marienburger Handelsrichter unterbreitete nun die Sache der Staatsanwaltschaft zu Elbing. Letztere hat nach dem Ergebniß der inzwischen stattgehabten Voruntersuchung nunmehr das Verfahren gegen den Vorstand der Zuckerfabrik eingestellt, da inzwischen jener Zucker zu 13,76 6/10 Pf. verkauft, also der Bilanzwerth noch um eine Kleinigkeit überschritten ist, außerdem ein Nachweis dafür fehlte, daß eine Verschleierung oder unwahre Darstellung der Gesellschaftsverhältnisse beabsichtigt war, vielmehr aus dem Geschäftsberichte die Bewerthung zum Tagespreise ersichtlich ist. Die Angelegenheit hat sich hier zwar glatt abgewickelt, immerhin zeigt sie, daß Vorstände von Aktiengesellschaften bei Bewerthung der Bestände recht vorsichtig sein müssen. (D. Z.)

Marienwerder, 25. Februar. Der Bezirksausschuß der hiesigen Regierung hat in Gemäßheit des § 56 Nr. 10 der Reichsgewerbeordnung das Buch „Chelminski Kalendarzt" (Kulmer polnischer Kalender für 1889) vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen, „weil dasselbe den Geburtstag des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen nicht nennt, überhaupt von demselben schweigt und die Absicht erkennen läßt, die Liebe zum Kaiser und Reich zu schwächen und Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen zu erregen, so daß das Buch geeignet ist, in sittlicher Beziehung Aergerniß zu geben." (D. Z.)

Osterode, 25. Februar. Wie verlautet, verläßt das erste Bataillon des 44. Infanterie-Regiments am 28. März d. J. unseren Ort, während am Tage darauf das Allensteiner Jägerbataillon die hiesigen Kasernements beziehen soll. — Frau Gutsbesitzer Saffran in Buchwalde hat ihre Besitzung an den Grundbesitzer Herrn Wieder in Buchwalde für den Preis von 100 000 Mk. verkauft. — Die Hilgenburger Schloßmühle ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Schumacher an Herrn Mühlenwerkführer C. Wolff hierselbst für 60 000 Mark verkauft worden. (N. W. M.)

Königsberg, 25. Februar. In Folge des Schneesturmes haben in unserer Umgebung zwei Personen einen frühzeitigen Tod gefunden. Am Freitag Abend wurden bei Powayen eine Anzahl Arbeiter zum Schneeschaufeln angestellt, um die Strecke frei zu machen. Plötzlich rückte der Zug, welcher im Schnee gesteckt hatte, weiter und ein Arbeiter wurde von demselben zu einer unkenntlichen Masse zermalmt; ferner ist Sonnabend Morgen auf ähnliche Weise bei Fischhausen ein Schneeschaufler vom Zuge überfahren und sofort getödtet worden.

× **Bromberg,** 25. Februar. Herr Gustav Bruneck hierselbst hat ein Patent auf eine Verschlußvorrichtung für Fenster mit horizontaler Drehachse angemeldet.

Bromberg, 26. Februar. In Jägerhof hinter der sechsten Schleuse wird eine Velocipedrennbahn gebaut. Die bezüglichen Verträge sind bereits abgeschlossen. — Die Personenpost von Krone a. B., welche Nachmittags 4 Uhr hier eintrifft, benutzte am Sonnabend ein Passagier, welcher in Trischin eingestiegen war. Als die Post auf dem hiesigen Posthofe eintraf und der Postillon den Wagenschlag öffnete, fand er den Passagier mit dem Gesicht nach unten auf dem Boden des Wagens todt liegend. Der Verstorbene, welcher unge-

---

bin, der am Rande seines Lebens steht. Aber ich grolle Dir nicht; Du thust es ja nur in Deiner Verzweiflung und zur Selbstvertheidigung in einem Falle, der so traurig für Dich liegt! Und Dein Charakter ist eben dadurch, daß es Dir so schlecht ergangen ist, verbittert worden. Sieh doch mich an: ich habe auch das Unglück gehabt, zum Sträfling zu werden, aber ich trage mein Schicksal geduldig und bin nicht ein haßerfüllter Mensch geworden, wie Du. Mich hältst Du für Deinen Feind, mich armen alten Mann, der stets vom Grunde des Herzens Theilnahme für Dich hatte. Aber ich bin Dir nicht böse, ich grolle Dir nicht; nimm meine innigsten, aufrichtigsten Wünsche, daß man Dich freisprechen möge."

Sagot war weniger rührsam, weniger sentimental. Er äußerte sich mit einer drolligen, kecken Freimüthigkeit dahin, daß, wenn er so geschickt oder glücklich gewesen wäre, das Portefeuille mit den tausend Franks stehlen zu können, er sich gehütet haben würde, es just an dem Orte zu verstecken, wo man es liegen gelassen und wo daher gerade die sorgsamste Nachsuchung statthaben mußte. Und als Lucien entrüstet ausrief: „Eben weil es geschah, um mich zu verderben, auf mich den Verdacht zu lenken, versteckest Du das Portefeuille in meinem Bureau und in dem Tisch, an welchem ich arbeitete." Da antwortete Sagot frech und lachend:

„Dummer Teufel, wofür hältst Du mich! Ich bin nicht reich und generös genug, um die schöne runde Summe von tausend Franks für das Vergnügen opfern zu können, einem Andern einen Streich zu spielen!"

Nach den Insassen des Zuchthauses wurden der Pächter der Korbmacherei, dem das Portefeuille entwendet worden war, und Herr Cornelius Petithomme vernommen. Die mächtige Gestalt des Riesen mit dem kleinen Kopf und der dünnen Stimme erregte die Verwunderung und das Vergnügen der Anwesenden; das Verhalten des großen Cornelius war übrigens sehr korrekt und würdevoll, seine Aussage äußerst günstig für den Angeklagten. Leider wurde nur die Wirkung derselben auf Geschworene und Publikum nicht wenig durch den komischen Effekt abgeschwächt, den die physischen Sonderbarkeiten des Sprechenden zu Wege brachten. Der Anblick des kleinen vogelartigen Kopfes auf der gewaltigen Gigantenstatur, die dünne Falsettstimme, mit welcher der Riese seine Kraftstellen, die ihm von Cesarine eingeschärft und einstudirt waren, herdeklamirte, riefen unwillkürliches Lachen hervor, wo sie Ueberzeugung und Rührung bewirken sollten.

Auf Verlangen eines der Geschworenen hörte man auch den Direktor des Zuchthauses, der mittlerweile im Saale eingetroffen war, über die Moralität des Angeklagten, dem er das beste Zeugniß ertheilte, sowie über Sagot und Brazier, die er im Gegensatz dazu höchst absprechend beurtheilte.

Eine nochmalige Vernehmung dieser beiden Verbrecher, bei der man sie auf das Dringendste ermahnte, in sich zu gehen und die Wahrheit zu sagen, wenn sie sich schuldig wüßten, hatte ebenso wenig einen Erfolg, wie die frühere. Beide wiederholten unter den lebhaftesten Betheuerungen ihre erste Erklärung, ohne sich in den Einzelheiten, über die man sie fragte, auf der geringsten Abweichung ertappen zu lassen. — Nach einer Ruhepause von einer Stunde, während deren der Angeklagte von Gendarmen aus dem Saal geführt wurde, begannen Abends sieben Uhr die Plaidoyers. Susanne, die in der Verhandlung keinen Blick von Lucien gewendet, war nicht zu bestimmen, ihren Platz auch nur einen Moment zu verlassen, aus Furcht, denselben einzubüßen.

Der Prokurator des Departements erhielt zuerst das Wort. Er war ein ausgezeichneter und scharfsinniger Jurist, in seiner Funktion als Staatsanwalt jedoch ein leidenschaftlicher Ankläger, welcher in der gegenwärtigen Sache überdies durch seinen, von der Schuld des Angeklagten von vornherein überzeugten Substituten, der die Voruntersuchung geführt, zu einer ähnlichen Ansicht von dem Falle, wie dieser sie hegte, gebracht worden war. Auch er betrachtete die jetzige Schlußverhandlung kaum mehr als einen Weg zu Ermittelung der Wahrheit, sondern nur noch als die gebotene Form, die Schuld des Angeklagten juridisch zu konstatiren und dafür zu sorgen, daß es denselben nicht etwa gelänge, durch irgend eine Hinterthür, die man in der Anklage unbemerkt gelassen, zu entschlüpfen.

Sein Plaidoyer war in diesem Sinne und mit der Eloquenz des vorzüglichen Juristen gestaltet, überzeugungsvoll und überzeugend; energisch und mit strenger Verstandesschärfe hielt er sich lediglich an das Sachliche, jede Regungen des Gefühls mit um so größerer Entschiedenheit von sich weisend, als es sich hier um Zuchthaussträflinge handle, um Leute, bei deren notorischer Verderbtheit subtile moralische Nüancen nicht in Betracht kommen könnten.

Der Vertheidiger, der nach dem Prokurator sein Plaidoyer hielt, war ein Advokat aus Melun, den man dem Angeklagten als Offizial-Defensor zuertheilt hatte. Auch er war ein tüchtiger Jurist, aber ohne Interesse und daher ohne Wärme für Lucien. Er plaidirte juridisch gewandt für seinen Klienten, hob alle Umstände, die zu dessen Gunsten sprachen, hervor, aber seiner Rede fehlte die fesselnde Macht der Ueberzeugung; sie künstelte und ließ daher kalt.

Der Präsident fragte den Angeklagten, ob er selbst zu seiner Vertheidigung zu sprechen wünsche. Lucien bat darum und erhielt das Wort.

„Ich stehe hier als Angeklagter und in der schimpflichen Tracht des Zuchthaussträflings vor Ihnen, meine Herren Geschworenen," begann er mit ruhiger, fester Stimme; „ich beschwöre Sie bei Ihrer Pflicht und Ihrem Gewissen: urtheilen Sie nicht über meine Kleidung, urtheilen Sie über den Menschen in mir. Vor jetzt kaum vier Jahren nahm ich eine ehrenwerthe Stellung in der Gesellschaft ein; ich genoß das volle Vertrauen meines Chefs in einem bedeutenden Bankhause, ich erfreute mich der allgemeinen Achtung; mein Leben war ein tadelloses, ruhiges, zurückgezogenes und, soweit dies in unserem Erdensein möglich ist, ein glückliches, meine Zukunft eine voraussichtlich sehr günstige.

(Fortsetzung folgt.)

fähr 40 Jahre alt sein mag, soll nach der „Ostd. Pr." ein Braumeister P. aus Krojanke sein. — Vor einiger Zeit hat der Zniner Kreistag beschlossen, wegen Errichtung eines selbstständigen Kreisgerichts in Znin zu petitioniren. Wie aus Znin geschrieben wird, zeigt man sich höheren Orts dem Projekt geneigt, und es sind bereits amtlicherseits Schritte geschehen, um den Wünschen der Kreiseingesessenen zu entsprechen.

Czarnikau, 25. Februar. Am 15. d. M. fand hier eine Sitzung des hiesigen „Landwirthschaftlichen Vereins" statt, in welcher nach der „Ost. Pr." u. a. auch die Frage der Netzeregulirung auf der Tagesordnung stand. Der Vereinsvorsitzende, Herr Wenig, verlas zunächst einen auf diese Frage bezüglichen Aufsatz aus der Zeitschrift „Das Schiff", in welchem für eine Verbindung der Weichsel und Oder durch Kettenschifffahrt eingetreten wird, was natürlich eine Geradelegung der Netze zur Voraussetzung hat. Daran knüpfte sich eine sehr lebhafte Debatte, in welcher das „Für und Wider" eingehend erörtert wurde. Die meisten Redner waren der Meinung, daß durch eine Geradelegung der Netze eine bedeutende Entwerthung der Netzewiesen eintreten würde, weil die alljährlich eintretenden Frühjahrsüberschwemmungen voraussichtlich ausbleiben würden. Es wurde daher beschlossen, eine Petition an den Minister abzusenden, dahingehend, Durchstiche der Netze nur dann vornehmen zu lassen, wenn eine künstliche Berieselung der Netzewiesen durch Schleusen und Ueberstauungen bis zum Mai eingerichtet würde.

Posen, 25. Februar. Auf der zum Betriebsamt Guben gehörigen Eisenbahnstrecke Neutomischel-Bentschen entgleiste in Folge eines Radreifenbruches gestern Nachmittag der um 2 Uhr 44 Minuten fahrplanmäßig hier eintreffende Eisenbahnzug von Berlin, ohne daß irgend ein weiterer Schaden entstanden wäre. Der Zug traf hier mit einer Verspätung von 70 Minuten ein. (P. Z.)

Posen, 26. Februar. Das Gut Deutsch-Wilke ist nunmehr doch von der Ansiedelungs-Kommission gekauft.

Lokales.

Thorn, den 26. Februar.

— [Rundreiseverkehr.] Wohl Jedem, welcher bis jetzt gezwungen war, sich ein Rundreisebillet zu „kombiniren", hat diese Arbeit mehr oder weniger Kopfschmerzen gemacht, denn es war nicht leicht, sich nach der mit zahllosen kreuz und quer laufenden rothen Strichen und Nummern versehenen Routenkarte aus dem Verzeichniß der Fahrscheine die Kupons herauszusuchen, da dieselben nach Direktionsbezirken zusammengestellt waren. Diese Arbeit wird durch das am 1. Mai erscheinende neue Verzeichniß wesentlich vereinfacht werden, da dasselbe lediglich nach dem Alphabet geordnet ist. Die beigegebene Routenkarte enthält die Angabe der Fahrschein-Nummer nicht mehr und soll allein als Orientirungkarte dienen. Bei dem Gebrauch des Verzeichnisses wird man zunächst die Ausgangsstation der Reise aufzusuchen haben. Unter dieser Station sind wiederum alle von hier ausgegebenen Scheine alphabetisch geordnet, so daß der Reisende leicht zu übersehen vermag, welcher der an betreffender Stelle aufgeführten Scheine für seine Zwecke zur Aufnahme in das Rundreiseheft am geeignetsten ist. Sodann wird die Endstation des gewählten Scheines aufgeschlagen, welche zugleich Anfangsstation des zweiten zu wählenden Scheines ist. In gleicher Weise wird fortgefahren, bis man die sämmtlichen erforderlichen Scheine in den Bestellschein eingetragen hat.

— [Eine wichtige Entscheidung für Lotteriespieler] ist kürzlich gefällt worden. Zwei Herren spielten zusammen ein Achtel der preußischen Klassenlotterie in der Weise, daß der eine das Loos käuflich erwarb und seinem Freunde ein Antheil gegen eine entsprechende Zahlung abtrat. Als nun ein Gewinn auf das Loos fiel, weigerte sich der Loosinhaber aus nichtigen Gründen den Gewinnantheil seinem Mitspieler auszuzahlen und wurde dafür zu einer Gefängnißstrafe von zehn Tagen wegen Unterschlagung verurtheilt. In der Berufungsinstanz aber wurde Seitens des Vertheidigers dargelegt, daß eine Unterschlagung im vorliegenden Falle nicht anzunehmen sei, da das Geld, welches Seitens des Lotterie-Kollekteurs bezahlt worden sei, Eigenthum des Loosinhabers geworden sei, und der Gerichtshof erkannte denn auch auf Freisprechung des Angeklagten mit dem Hinweis, daß es im Verfolg dieser Entscheidung den Berechtigten überlassen bleiben müsse im Zivilrechtswege ihre etwaigen Ansprüche geltend zu machen. Selbst der Staatsanwalt schloß sich dieser Ansicht an. Die Spieler von Antheillosen werden sich danach zu richten haben.

— [Diakonissen-Krankenhaus.] Der am Montag in den Räumen des Militärkasino veranstaltete Bazar nahm einen glänzenden Verlauf. Zahlreiche Besucher aus allen Ständen, Militär und Civil, hatten sich eingefunden. Der Saal war mit Blattpflanzen prächtig dekorirt. Auf langen Tafeln prangten die zum Verkaufe gespendeten Gegenstände mannigfaltiger Art. Das Amt der Verkäuferinnen hatten anmuthige Damen übernommen. Einen Hauptanziehungspunkt bildeten die von Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin Augusta huldvollst eingesandten Geschenke, zu welchen Loose ausgegeben wurden. Unter ihnen befand sich ein Christusbild, eine Photographie Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I., sowie ein bunter Porzellanteller. Im Nebenzimmer fand der verwöhnteste Gaumen an einem reich besetzten Buffet, das von zarten Händen bedient wurde, volle Befriedigung. Das muntere Treiben wurde noch durch die Klänge der Friedemann'schen Kapelle belebt. Der Bruttoertrag ist auf 1446,50 Mk. gekommen. Dieser Erfolg ist um so erfreulicher, als der Vorstand damit umgeht, ein neues Diakonissenkrankenhaus zu bauen. Allen, die zu dem Gelingen des Bazars beigetragen haben, sei Dank gesagt.

—[Der Offizianten-Begräbniß-Verein] hielt gestern im Nocolai'schen Lokale seine General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand Rechnungslegung für 1888, Wahl der Revisoren und Ergänzungswahl des Vorstandes. Die Einnahmen betrugen 1765 M., die Ausgaben 1254 M., das Vereinsvermögen hat sich um 173 M. erhöht und beträgt 10151 M., Mitglieder zählt der Verein 229. Zu Rechnungs-Revisoren werden die Herren Mielke, Nicolai und Philipp gewählt und in den Vorstand Herr Nicolai für ein ausscheidendes Mitglied neu gewählt. Der Verein hat auch im Berichtsjahre bei Todesfällen mancher eingetretenen Noth durch die sofort ausgezahlten Sterbegelder abgeholfen.

— [Die Thorner Bank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Ko.] in Liquidation zahlt gegenwärtig die erste Rate auf ihre Aktien aus.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Mittelschul-Lehrer Moritz einen Vortrag über „Die Türken, ihre Sitten und Gebräuche" halten.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 giebt Freitag, den 1. März ihr erstes Sinfonie-Konzert im 2. Abonnement. Zur Aufführung gelangen die Ulrich'sche Sinfonie „Triomphale", die Ouverture z. „Hamlet" von N. W. Gade und der Charfreitagszauber aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal" von R. Wagner.

— [Abschieds-Soiree.] Wilhelm Gipner's Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger haben gestern im Volksgarten-Theater ihre Abschiedssoiree gegeben und in derselben durchweg so Anerkennenswerthes geleistet, daß wir ihrer in Aussicht gestellten baldigen Wiederkehr gerne entgegensehen.

— [Die vom Kreise ins Leben gerufene Hufbeschlaglehrschmiede] beendet am 2. März ihren ersten Kursus. An demselben haben 5 Zöglinge Theil genommen. Die Lehrschmiede steht unter Leitung des Herrn Ober-Roßarzt Schmidt vom 4. Ulanen-Regiment, der Unterricht findet in den Schmieden des genannten Regiments statt, dessen Kommando auch Lehrmittel als Modelle 2c. zu den Unterrichtszwecken bereitwilligst zur Verfügung stellt.

— [Zugverspätung.] Der Kurierzug Berlin-Posen-Thorn ist heute mit einer Verspätung von fast 1 Stunde hier eingetroffen. Als Ursache der Verspätung wird uns heftiges Schneetreiben angegeben.

— [Eisenbahn-Verkehr.] Sämmtliche, gestern gesperrt gemeldeten Nebenstrecken des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg sowie die Ostpreußische Südbahn sind nach einer Mittheilung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts wieder im Betriebe.

— [Die Pendelzüge] zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn Stadt sind seit gestern außer Betrieb gesetzt.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden Berufungssachen verhandelt. Die verehelichte Elisabeth Barz-Briesen hatte im September v. J dem Tischlermeister Klink dortselbst Federn und ein Kissen gestohlen. Sie wurde von dem Schöffengericht Briesen mit einem Monat Gefängniß bestraft; die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen. Ebenso wurde die von dem Arbeiter Friedrich Zellmann-Gr. Brudzone gegen das Urtheil des Königl. Schöffengerichts Strasburg eingelegte Berufung verworfen. Zellmann war wegen Hausfriedensbruchs, Bedrohung 2c. zu 3 Monaten und 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der österreichische Unterthan Wilhelm Heitzwebel-Thorn war in erster Instanz zu 20 M. ev. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er sich in der Wohnung der verehelichten Marie Smaczynski in Thorn des Hausfriedensbruchs, der gefährlichen Körperverletzung und der Sachbeschädigung schuldig gemacht hat. Gegen dieses Urtheil hatte die Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt. Heitzwebel wurde heute zu 3 Monaten und 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Der Besitzer Albrecht Grajewski in Bienkowke hatte gegen die ihm in erster Instanz wegen versuchten einfachen Diebstahls zuerkannte Strafe von 6 Wochen Gefängniß Berufung eingelegt, die jedoch verworfen wurde. Der in dieser Sache als Zeuge angenommene Schmiedemeister Szymanski jun. aus Kiewo, welcher des Meineides verdächtig erschien, wurde auf Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft sofort in Haft genommen.

— [Ausschreitung.] Sonntag Abend begannen Soldaten des 61. Regiments im trunkenen Zustande in einer Destillation auf der Altstadt Streitigkeiten, die solche Ausdehnung annahmen, daß von der Hauptwache eine Patrouille requirirt werden mußte. Gegen diese vergingen sich die Exzedenten, nach ihrer Einlieferung auf die Hauptwache zertrümmerten sie die Einrichtungs-Gegenstände des dortigen Arrestlokals und trieben in letzterem noch weiteren Unfug.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur wenig beschickt, die ungünstige Witterung schreckte Käufer und Verkäufer von dem Besuch des Marktes zurück. Folgende Preise wurden gezahlt: Butter 1,00, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 2,20—2,50, Stroh 2,50, Heu 3,00 der Zentner, Hechte, Karauschen, Barsche je 0,50, Zander 0,60, kleine Fische 0,10—0,25 das Pfund, 3 Pfund frische Heringe 0,25, 2 Pfund Aepfel 0,25 die Mandel, Wrucken 0,40, Grünkohl 0,02, Weißkohl 0,10, Braunkohl 0,20, Blumenkohl 0,40—0,60 der Kopf. Geflügel war sehr wenig zum Verkauf gestellt, dasselbe erzielte dieselben Preise wie am Freitag.

[Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter 2 Bettler.

— [Der Weichselübergang bei Fordon] findet mit Spitzprähmen bei Tage und mit Personenkähnen bei Tag und Nacht statt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,66 Mtr.

— [Richtigstellung.] In Nr. 47 unseres Blattes theilten wir mit, daß der Pferdedieb Andreas Klawczynski in Leibitsch ergriffen und in das hiesige Gefängniß abgeliefert sei. Wie wir heute erfahren, ist der damals Verhaftete ein Roman Kaminski aus Lipno, der heute nach 5tägiger Haft auf freien Fuß gesetzt ist.

Kleine Chronik.

* Gera, 25. Februar. Ein 37jähriger Professor aus Jena hat sich hier vergiftet.

* Berlin, 25. Februar. Ein in der Schinkestraße wohnender Steindrucker G. verschwand sammt seiner Ehefrau am Sonnabend früh aus seiner Wohnung. Aus einem vorgefundenen, von beiden Eheleuten unterzeichneten Briefe, welcher an Verwandte gerichtet war, geht hervor, daß die beiden Eheleute, verzweifelt über den schlechten Gang ihres Geschäfts, beschlossen, ihrem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib derselben sind bis jetzt erfolglos geblieben.

* Breslau. Der Tischler Krahl, welcher im Juli einen Schutzmann ermordet hat, wurde Freitag, nachdem er mit seiner früheren Geliebten ehelich verbunden worden, durch den Scharfrichter Krauts hingerichtet.

* Konstantinopel. Ein gräßliches Verbrechen wurde dieser Tage in Galata begangen. Ein in einer dortigen Bäckerei beschäftigter junger Grieche von nicht viel über 15 Jahre hatte den Haupttreffer der Türkenloose im Betrage von 300 000 Frs. gewonnen. Nachdem er sich bei der Ottomanbank seines Glücksfalles vergewissert hatte, kehrte er in seine Werkstätte zurück. wo er von dem Ereignisse Mittheilung machte. Der Besitzer der Bäckerei und die übrigen Gesellen faßten daraufhin den Plan, sich das Loos anzueignen, und führten ihn derart aus, daß sie den Jungen knebelten und sodann in den Backofen warfen, wo er zu Asche verbrannte. Am nächsten Tage präsentirte der Bäcker die Promesse bei der Ottomanbank, aber der Beamte erinnerte sich, daß am Vortage eine andere Person dagewesen war; er forschte nach, der Bäcker verwickelte sich in Widersprüche, was zur Entdeckung der grauenhaften That führte.

* Ueber die Beraubung der Post in einem Eisenbahnzuge bringt dem „Berl. Tagebl." ein Kabeltelegramm aus New-York folgende sensationelle Meldung: Als der New-Yorker Schnellzug die Station Pixley (Kalifornien) verließ, schwangen sich fünf Männer auf die Lokomotive, zwangen den Lokomotivführer, den Zug mitten auf der Strecke anzuhalten, drangen in den Postwagen ein und raubten dort die Werthsendungen. Passagiere, welche hinzueilten, wurden von den Räubern erschossen. Die von denselben gemachte Beute wird auf hunderttausend Dollars geschätzt.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster Wodek. Verkauf von Bauholz, Bohlstämmen, Stangen 1. Klasse, Kloben, Knüppeln, Reisern 2. und 3. Klasse, Zopfreisig am 4. März, von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Gr. Wodek.

Königlicher Baurath Elsasser-Strasburg Wpr. Vergebung der Ausführung des Neubaues eines Wohnhauses auf dem Waldwärtergehöfte Slupp in der Oberförsterei Lautenburg, ohne das aus der Forst in Stämmen frei zu liefernde Zimmerholz auf rund 7925 Mark veranschlagt. Angebote bis 11. März d. Js, Vormittags 11½ Uhr.

Derselbe. Vergebung der Ausführung des Neubaues eines Wohnhauses und eines Stallgebäudes auf dem Förstergehöfte Buczkowo in der Oberförsterei Ruda, ohne das aus der Forst in Stämmen frei zu liefernde Zimmerholz auf rund 9597 Mk. bezw. 4380 Mk. veranschlagt. Angebote bis 11. März, Vormittags 12 Uhr.

Derselbe. Vergebung der Ausführung der Neueindeckung des Stallgebäudes auf dem Förstereigehöfte Brinsk in der Oberförsterei Ruda mit verschaltem Dachpfannendache, veranschlagt auf rund 526 Mk. Angebote bis 11 März, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26 Februar.

Fonds: befestigt.		25 Fbr.
Russische Banknoten	218 50	218,50
Warschau 8 Tage	218,20	218,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	103,90	103,90
Pr. 4% Consols	108,90	108,90
Polnische Pfandbriefe 5%	65,00	64,90
do. Liquid. Pfandbriefe	58,70	58,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,75	101,80
Oesterr. Banknoten	168 80	168,95
Diskonto-Comm.-Antheile	240,75	241,00
Weizen: gelb April-Mai	193,50	194,20
Juni-Juli	195,50	196,50
Loco in New-York	99½	1 b 1¼
Roggen: loco	151,00	152,00
April-Mai	153,50	154,20
Mai-Juni	153,70	154,20
Juni-Juli	154,00	154,70
Rüböl: April-Mai	57,00	57,50
Mai-Juni	56,40	56,90
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	53,70	53,70
do. mit 70 M. do.	34,00	34,20
April-Mai 70er	33,20	33,60
Mai-Juni 70er	34,20	34,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,00	„	—,—	„
Februar	—,— „	53,75	„	—,—	„
„	—,— „	34,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 25. Februar.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 122 Pfd. 170 M., gutbunt 125,6 Pfd. und 126 Pfd. 180 M., hellbunt 126 Pfd. 184½ M., weiß 126 Pfd. 185 M., Sommer 123 Pfd. 162 M., polnischer Transit gutbunt 125 Pfd. 140 M. hellbunt 126 Pfd. 145 M., hochbunt 129/30 Pfd. 148 M., weiß 122 Pfd. 143 M., russischer Transit bunt 123/4 Pfd. 137 M., hellbunt 127/8 Pfd. 147 M., hochbunt 130 Pfd. 150 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 145 M., 121 Pfd. 144 M., 117 Pfd. 141 M.

Gerste russische 105—108 Pfd. 84—103 M. bez.

Hafer inländ 122 M. bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum Seeexport Weizen-3,80—4,62½ M. bez.

Rohzucker abwartend, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,85 M. bez. per 50 Kilogramm inkl. Sack.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Februar 1889.

Wetter: Schnee.
Weizen unverändert, 127 Pfd. bunt 167/8 M., 128/9 Pfd. hell 172 M., 131/2 Pfd. fein 174 M.
Roggen flau, 119 Pfd. 131 M., 121 Pfd. 133 M., 124 Pfd. 134 M.
Gerste Futterw. 100—105 M.,
Erbsen Futterw. 117—121 M.
Hafer 122—128 M.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 25. Februar 1889.

Zum Verkauf 4019 Rinder, 10855 Schweine, 1589 Kälber, 9319 Hammel. Rindergeschäft ruhig, Markt ziemlich geräumt. Ia. 49—53, IIa. 43—48, IIIa. 36—39, IVa. 32—35 Mk. — Schweinemarkt ziemlich glatt geräumt. Feinste Waare begehrt. Ia. bis 54 M, in Einzelfällen darüber. IIa. 50—53, IIIa. 46—49 M., Bakonier (352 Stück) 51—53 M. — Kälberhandel langsam. Ia 44—56, IIa. 32—43 Pf. — Hammel etwas reger, Markt geräumt. Ia. 45 bis 50, beste Lämmer bis 52, IIa. 38—44 Pfg.

Heute früh 1½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere älteste Tochter und Schwester

Hedwig,

im Alter von 23½ Jahren. Dieses zeigt tief betrübt und um stille Theilnahme bittend an

Conradt,
Stations-Assistent u. Familie.

Thorn, 26. Februar 1889.

Die Beerdigung findet Freitag, den 1. März, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Große Gerberstraße 277/8 aus statt.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis 23. Febr. 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arthur Kuno Eugen, S. des Hilfsbremsers Heinrich Bäsler. 2. Joseph, S. des Arbeiters Andreas Jaruszewski. 3. Julianna, T. des Bureauvorstehers Michael von Majewski. 4. Leon Konrad, S. des Arbeiters Johann Pokorny. 5. Emilie Anna, T. des Zimmermanns Paul Urban. 6. Martha, unehel. T. 7. Angelika Viktoria, T. des Arbeiters Michael Frohwerk. 8. Bruno Gustav, unehel. S. 9. Karl Friedrich Wilhelm, S. des Schiffsbaumeisters Karl Gannott. 10. Martha, unehel. T. 11. Sophie Margarethe Ella, T. des Milit.-Anwärters Wilhelm Saage. 12. Frieda Gertrud, unehel. T. 13. Valentin, S. des Arbeiters Franz Kalkiewicz.

b. als gestorben:

1. Paul, S. des Arbeiters Friedrich Browatzki, 25 T. 2. Kaufmann Wilhelm Neumann, 69 J. 11 M. 3. Arbeiterfrau Anna Wisocki, geb. Frochowski, 80 J. 4. Zimmermann Joseph Matuszewski, 56 J. 4 M. 9 T. 5. Maria Katharina Edith, T. des Pfarrers Bruno Stachowitz, 5 J. 9 T. 6. Franziska Johanna, unehel. T., 5 M. 10 T. 7. Hauptmann a. D. Edmund Kretschmer, 64 J. 4 M. 16 T. 8. Majorswittwe Minna von der Lanken, geb. Meisner, 86 J. 11 M. 4 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Metallwaarenfabrikant Moritz Adolph Vorberg zu Dresden und Emma Charlotte Zink zu Thorn. 2. Schafmeister Heinrich Wilhelm Kauß und Anna Antonie Kujas, geb. Beyer. 3. Arbeiter Franz Jankowski und Helene Schiemann. 4. Schuhmacher Julius Karl Wilhelm Dahlke und Albertine Louise Anna Trensch, beide zu Berlin. 5. Kürschnermeister Andreas Martin Strokosch und Emma Marie Klara Kleinert, beide zu Hirschberg. 6. Bäckermeister Julius Oskar Max Kurowski zu Thorn und Anna Bertha Reinicke zu Zeitz. 7. Tischler Karl Wilhelm Zehle und Anna Elisabeth Priebe. 8. Pflasterer Friedrich Amberg u. Amalie Marie Kürbs, beide zu Gräfenthal.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffsgehilfe Max Paul Windmüller mit Eleonore Bleich. 2. Kesselschmied Thomas Wodkowski mit Elise Henriette Albertine Bunnow. 3. Kaufmann Thaddäus Joseph Karl Meyling mit Julianne Filisiewicz, geb. Bulinski. 4. Kanzlei-Diätar Johann Martin Etmanski mit Angelika Krupinski 5. Packmeister Ludwig Friedrich Otto Pfabe mit Johanna Maria Schulz.

Mk. 44,000 auf hiesige Grundstücke zu vergeben u. nehme Anträge entgegen.
Alex. v. Chrzanowski.

Mein Grundstück

Brückenstraße 19 bin ich Willens zu verkaufen.
J. Skowronski, Brombergerstr. I.

Grundstück

zu verkaufen **Mellinstr. 30 a.**

Hierdurch ersuchen wir alle Diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorb. Maurermeister C. Reinicke haben, die Rechn. bis zum 15. März cr. an Frl. Reinicke hier einzureichen.

Auch Diejenigen, welche noch Zahlungen zu leisten haben, werden ersucht, selbige bis zur angegebenen Zeit zu berichtigen.
C. Reinicke'sche Erben.

Israelit. Töchter-Pensionat.

Institut 1. Ranges. Aufnahme jeder Zeit. Frau Direkt. Therese Gronau, Berlin, 11 Hintersinstr. am Königsplatz.

Lehrgesellschaft der Zuschneidekunst

lehrt jeder Dame in 6—8 Tagen das **Zuschneiden von Damen- und Kinder-Garderobe** unter Garantie des Erfolges. Annahme von Schülerinnen täglich.
M. Schwebs, Bäckerstr. 166, I.

Stroh-Hüte

zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** werden angenommen.
Schön & Elzanowska.

Achtung!

Am **25. dieses Monats** herrschte auf dem Bahnhof 2 ein reges Leben, indem die alte Büffet-Dame nicht anwesend war, an deren Stelle aber eine junge Dame die um so süßer schmeckenden Getränke zubereitete.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

ein reines Naturproduct

von **heilkräftiger Wirkung** bei **Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art,** bei **acuten** und **chronischen Katarrhen** der **Luftröhre** u. **Lunge,** bei **Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc.** — **Preis per Glas** (ca. 100 gr.) **2 Mk.**

Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.

Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk.
WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

Zur Anfertigung
von

RECHNUNGS-SCHEMA's,

½ Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.
¼ „ 1000 „ 7,50, 500 „ 5,00.
⅙ „ 1000 „ 6,00, 500 „ 4,00.

Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.

Briefbogen mit Firma,
in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 ½ Bog. Quart oder ⅟₁ Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts
verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 3,00 an, sowie von

Packet-Adressen
mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen
mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten
mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 7,25, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 4,75, 5,50 und 9,00.

Postkarten
mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, 5,75 und 6,25, 500 Mk. 3,25, 4,00 und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, 6,50 und 7,50, 500 Mk. 3,50, 4,25 und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Wer rationell, billig, wirksam **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von
Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 23, I.



Einladung zum Abonnement auf den

SCHALK

einzige illust. humorist. Zeitung Ostpreußens, erscheint **wöchentlich** und kostet **nur 1 Mark pro Quartal.** Bestellungen darauf nehmen alle Reichspostanstalten entgegen.
Inserate werden mit **10 Pf.** die Zeile berechnet.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von
C. F. Kehnroth,
Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 M. „
prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Gründlicher Privat-Unterricht im kaufm. u. technischen **Rechnen,** einfach und doppelter **Buchführung** wird ertheilt, auch wird jede **Aushilfe** in **Comtoirs** 2c. zu jed. Tagesz. übern. Gef. Off. **H. 30** Exp. d. Bl



Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

500,000 Ziegel II. Klasse
hat billig abzugeben **Lüttmann.**

Ziegel II. Klasse
stehen **zum Verkauf** in Ziegelei **Wiesenburg.** **Chr. Sand.**

Weisse und chocoladenfarbige Oefen
in größter Auswahl offerirt billigst **Salo Bry.**

Gummischuhe,
neueste Formen, in Qualität unübertroffen, bei
D. Braunstein.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Drehrolle, Badewanne, Bettkasten, Kleiderständer 2c.
zu verkaufen Breitestr. 49 1 Treppe.

Allen, die uns bei unserem Bazare unterstützt haben, insbesondere Herrn Stadtrath Engelhardt, sagen wir unsern besten Dank.
Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

Bazar Diakonissenhaus.

Die auf grüne Loose unter Nr. 8. 16. 33. 48. 52. 74. 130. 177 und auf ein rothes Loos Nr. 107 gefallenen Gewinne liegen zur Abholung bereit bei Frau Kaufmann **Dietrich.**

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstraße 319.
Zahnoperationen, Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse
werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Putz- und Strohhut-Geschäften

empfehle mein reichhaltiges Lager von **Strohhüten** zu den annehmbarsten Preisen.
Alte Strohhüte werden nach den **neuesten Formen vorzüglich modernisirt** 2c. **Muster-Tableaux gratis. Lagerhüte** werden bis **Mitte März,** à Dutzend Mk. 4 und 6, modernisirt, gefärbt und gewaschen.
August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik Danzig, Heiligegeistgasse 26.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik. Berlin SW., Friedrichstr. 243

1868 Bromberg 1868.
Diplom. — Diplom.
Zahntechnisches
ATELIER
Breitestraße 53
(Rathsapotheke).
H. Schneider.
1875 Königsberg 1875.

Brod

4½ Pfd. starkes Gewicht, 50 Pf.
L. Dombrowski, Bäckermeister,
Gr. Gerberstr. Nr. 271.

Täglich frisch gebrannten

Caffee

in **feinsten Mischungen** empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstraße Nr. 340/41.

Sehr schöne holländer- und schottische
Vollheringe,
Stralsunder
Brat-Heringe,
Rollheringe,
Kieler Sprotten
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Delicate Braunschweiger
Cervelatwurst
empfiehlt **Leopold Hey,**
Culmerstraße Nr. 340/41.

3 Stück starkes
Mastvieh
zum Verkauf in Falkenstein b. Kulmsee.

1 auch 2 jüdische Knaben finden vom 1. April in einer Familie vorzügliche Pension. Zu erfragen in d. Exped. d. Z.

Eine Bonne von **sofort gesucht,** welche Kindern Anfangsunterr. im Französ. ertheilen kann. Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

1 Fräulein sucht Stelle als Plätterin. Gefl. Adress. i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Der unterzeichnete Vorstand hat eine

General-Versammlung

seiner Mitglieder am
Donnerstag, d. 28. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr
im **Gemeindehause** anberaumt, an welcher eine recht rege Betheiligung erwünscht ist.

Tagesordnung:
1. Wahl neuer Vorsteherinnen und Beisitzer.
2. Kassenbericht.

Der Vorstand
des israelitischen Frauen-Vereins.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 28. Februar, 8 Uhr
Vortrag.
„Die Türken, ihre Sitten und Gebräuche" (Herr Lehrer **Moritz**).

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonnabend, d. 2. März 1889

Maskenball.

Anfang 8 Uhr.
Nur Mitglieder und die vom Vorstande eingeladenen Gäste haben gegen **Eintrittskarten** Zutritt.
Die Eintrittskarten sind bei Herrn **Doliva** abzuholen.
Einführungen können nicht gestattet werden.
Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.
Alle Theilnehmer müssen maskirt erscheinen.
Der Vorstand.

Thorner Fechtverein.
Jeden Mittwoch, wie bekannt:
Gemüthliches Zusammensein
bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**



Kaiser-Saal

Bromberger Vorst. 2. Linie
Sonnabend, d. 2. März 1889
Großer Maskenball.
Maskirte Herren **1 Mark,** maskirte Damen frei, Zuschauer **25 Pf.** Um 11 Uhr **große Pfannkuchen-Verloosung. Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Maskengarderobe** bei **C. F. Holzmann** und von 6 Uhr Abends im Ballokal.
Das Comité.

Schlittenbahn nach Leibitsch

von heute ab gut.
Für größere Partien bitte rechtzeitige Anmeldung. **W. Miesler, Leibitsch.**

Es wird beabsichtigt **für die Gesellen der Fleischer-Innung eine Herberge zu errichten; Bewerber,** die die Räumlichkeiten dazu haben, **können** sich bei mir **melden.**
Julius Wisniewski, Fleischermstr., Schuhmacherstr. Nr. 424.

Mit dem **1. März** cr. übernehme ich das **Neustadt 254** belegene
Gasthaus
„Zur blauen Schürze"
und bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen. **Für gute Bedienung werde ich stets Sorge tragen.**
H. Gutzeit.

Ein **Krankenfahrstuhl** steht zum Verkauf **Gerechtestr. 105.**

Für Speisewirthe:
1 großes Regal, 1 Küchentisch 2c. **zu verkaufen** Breitestr. 49, 1 Treppe.

Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, im 3. Stock, von April cr. zu vermiethen.
F. Gerbis.

1 Wohng. v. 6 Z. n. Zbh., 3. Etage, auf Wunsch auch getheilt, ist Brückenstr. 19 zu verm. **Skowronski,** Brombergerstr. I.

Die von Herrn Staatsanwalt **Gliemann** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber vom 1. April 1889 zu vermiethen.
J. Kurowski, Neust. Markt 138/9.

Herrschaftliche Wohnungen zu verm.
A. Majewski, Bromb. Vorstadt.

1 Familien-Wohnung zu **vermiethen** Gerechtestraße 118. **Kwiatkowski.**

4 große Zim., Entree u. Zubeh, Bel-Etage, v. 1. April zu verm. Bäckerstr. 259.

Wohnung für 120 Thaler Seglerstr. 144.

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern wird von mir **zum 1. April oder 1. Oktober cr.** zu miethen **gesucht.**
Aronsohn, Rechtsanwalt.

Altstadt Nr. 165 sind vom 1. April cr. 2 große Wohnungen zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

Ein elegantes Vorderzimmer möblirt, von sogl. z. verm. Breitestr. 84, II Tr.

Fein möbl. Zim., m. a. oh. Burscheng., z. 1. März **zu verm.** Schillerstr. 410, 2 Tr.

Gr.-Mocker an der Stadt-Enceinte habe Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann** in Thorn.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestr. 129, I. Näheres bei Hrn. **Rausch.**

Möbl. Zim. z. verm. v. 1. März Jakobsstr. 227.

1 Paar Herren-**Gummiboots** sind aus Versehen am Sonnabend Abend aus dem Museum mitgenommen, bitte dieselben abzugeben bei **M. E. Leyser.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.